

della biblioteca secolare (con un catalogo in appendice) (S. 361–411), stellt die ausschließlich liturgischen Bücher der Kathedralsbibliothek vor und listet sie in zwölf Katalogeinträgen im Anhang auf. – Aldo Angelo SETTIA, Castelli e signori nella diocesi di Bobbio (secoli X–XIII) (S. 413–440), geht dem Burgenbau in der Region nach und konstatiert unterschiedlich energische Initiativen der Äbte von Bobbio zum Befestigungsbau. – Alfredo LUCIONI, *Cura animarum* e presenze culturali nell'Appennino piacentino dall'alto medioevo agli albori dell'età moderna (S. 441–480), beschäftigt sich mit den geistlichen Aufgaben des Klosters San Colombano seit dem 7. Jh. und attestiert ihm für das 9. Jh. eine schon gut ausgebildete Kirchenorganisation, von der das spätere Bistum dann profitierte. – Marina GAZZINI, La rete ospedaliera di Bobbio fra alto e basso medioevo (S. 481–507), untersucht die Aufgaben der Hospitäler, denen sie im Fall Bobbios auch eine starke Ausrichtung auf die eigene Bevölkerung zuschreibt. – In den beiden Zusammenfassungen bietet Maria Pia ALBERZONI, Conclusioni: novità e permanenze nei quadri religiosi (S. 509–520), eine übergreifende Analyse der unterschiedlichen Problemstellungen aus den einzelnen Beiträgen und nennt Ansatzpunkte für die weitere Forschung, während Gisella CANTINO WATAGHIN, Conclusioni: diocesi e quadri territoriali (S. 521–529), stärker die territorialgeschichtlichen Perspektiven in den Blick nimmt. Alle Beiträge sind mit je eigener Bibliographie sowie einer englischsprachigen Zusammenfassung am Ende versehen; ein Register hingegen fehlt. H. Z.

I Camaldolesi nell'Appennino nel Medioevo. Atti della giornata di studio, Raggiolo, 22 settembre 2012, a cura di Andrea BARLUCCHI / Pierluigi LICCIARDELLO (Biblioteca del „Centro per il collegamento degli studi medievali e umanistici in Umbria“ 33) Spoleto 2015, Fondazione Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, XXIV u. 277 S., Abb., ISBN 978-88-6809-059-3, EUR 40. – Der Klosterverband der Kamaldulenser umfasste mehrheitlich Niederlassungen in Mittel- und Norditalien sowie in Sardinien. Bei dieser Tagung in Raggiolo zur Erinnerung an die Kloster- und Ordensgründung vor 1000 Jahren sollten weniger die ökonomisch erfolgreichen Stadtniederlassungen, sondern die kleineren Häuser in den Regionen „l'Alto e il Basso Casentino, l'Alta Valtiberina, il Mugello, l'Appennino Tosco-Romagnolo“ aus den vielseitigen Blickrichtungen der historischen Zunft betrachtet werden. Der Tagungsband muss als relevant eingestuft werden, da zu beiden Ordenszweigen bisher kaum beachtete gedruckte (*Annales Camaldulenses*, 9 Bde., 1755–1773) und unpublizierte Archivalien aus Camaldoli, Arezzo, Florenz u. a. sowie die neueste Forschung intensiv ausgewertet wurden. – Andrea BARLUCCHI / Pierluigi LICCIARDELLO, Introduzione (S. XIII–XXIV), betonen den Gegensatz zwischen Stadt- und Landklöstern, präsentieren die gesamte aktuelle Forschung und führen mit der statistischen Auswertung einer Archivalie, die um 1300 im Mutterkloster die Einkünfte der Tochtergründungen und damit indirekt deren Größe beschrieb, gelungen in das Thema ein. – Gian Paolo Giuseppe SCHARF, La signoria dell'eremo di Camaldoli nel Duecento (S. 1–10), untersucht beispielhaft die „castra“ Moggiona, Soci und Castiglion Fatalbecco aus dem grundherrschaftlichen Verband, der aus 37 agrarischen 'Zentren' bestand,